

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 7=27 (1861)

Heft: 3

Artikel: Erinnerungen eines alten Soldaten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-93064>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rien werden zunächst den Infanteriedivisionen zugeheilt.

In dem Krimkriege sind mehrere Fußbatterien durch Zutheilung einer halben Parkbatterie in fahrende Batterien umgewandelt worden.

In dem letzten italienischen Kriege fand — insbesondere auch bei der Garde durch Verbindung der reitenden und der Fußartillerie — eine ähnliche Combination statt.

Die Garde und ein großer Theil der Divisionen der Linie waren mit gezogenen Kanonen ausgerüstet.

Die Kanonenrohre haben 6 breite und flache Züge mit scharfen Ecken, werden von der Mündung aus geladen, und schließen cylindroconische Hohlgeschosse. Diese werden nach der Füllung an der Spitze des Conus durch einen Schraubenzünder verschlossen, welcher sechs Feuerseiten hat, so daß das Geschöß für 6 verschiedene Entfernungen tempirt werden kann.

Es beträgt: der Durchmesser des Geschosses $3\frac{1}{2}$, die Länge $6\frac{2}{5}$ rheinische Zolle; das Gewicht mit Einrechnung der Sprengladung $7\frac{1}{2}$ und die Hinterladung 1 Pfund, die letztere also bloß ein starkes Achtel des Kugelgewichtes.

An dem cylindrischen Theil des Geschosses sind in 2 Reihen 12 Flügel aus einer Zinklegierung angebracht, wovon je 2 einem Zuge des Rohres entsprechen.

Die Züge selbst haben einen Umgang auf 2 Metres Bohrlänge.

Diese Geschütze besitzen eine außergewöhnliche Schußweite und — wenn die Entfernung des Zielpunktes scharf ermittelt werden kann — auch eine große Treffsicherheit. In der Lebhaftigkeit der Aktion hat sich diese letztere jedoch nicht vollkommen bewährt, und selbst am Ende des Feldzuges haben die Franzosen ihre Zielpunkte zum großen Theile noch überschossen.

Die Ursachen mögen in dem — nur bei einem von hinten zu ladenden Geschütz gänzlich zu bezeichnenden — Spielraum, dann in der Form der Kugel und dem Mißverhältnisse des Kugelgewichtes zur Stärke der Pulverladung liegen.

Das richtige Verhältniß dieser drei Faktoren bewirkt die flache Flugbahn der Spitzgeschosse. Eine solche Flugbahn aber ist die Grundbedingung jeder Kriegswaffe, weil sie die im Gefechte unvermeidlichen Unrichtigkeiten der Distanzschätzung zum Theile ausgleicht und hierdurch die Treffsicherheit erhöht.

Das gezogene Kanonenrohr.

Es ist Thatsache, daß die jüngst in Italien angewendeten verschiedenen Artilleriesysteme nicht vollkommen entsprochen haben und daß unmittelbar nach geschlossenem Frieden in Frankreich Kommissionen ernannt und beauftragt wurden, dieselben zu vereinfachen und zu verbessern.

Trügen die Anzeichen nicht, so wird die Artillerie vermehrt, theilweise reorganisiert und die gezogene Kanone definitiv angenommen werden.

Die Wirksamkeit der Artillerie in künftigen Krie-

gen scheint auf der Einführung des gezogenen Kanonenrohres vorzugsweise zu beruhen.

Die Artillerie ist demnach in ein bedeutungsvolles Stadium ihrer kriegstüchtigen Umbildung getreten, denn sie vertritt das Hauptvernichtungsprinzip im Kampfe und die Geschütze sind die Mittel, wodurch dieses Prinzip seine Wirkungskraft äußert.

Da nun dem richtig konstruirten gezogenen Kanonenrohre die größere Tragweite, Perkussionskraft und Treffsicherheit innewohnt, so muß folgerichtig eine mit gezogenen Geschützen ausgerüstete Artillerie im Felde, insbesondere aber im Positions- und Festungskriege eine entschiedene Überlegenheit über das bisherige Artilleriesystem bewahren. Es wird sich hier im Großen ein ähnliches Mißverhältniß herausstellen, wie bei den Handfeuerwaffen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Erinnerungen eines alten Soldaten.

(Fortsetzung.)

Die Einschließung und Belagerung Girona's hat ununterbrochen sieben und einen halben Monat gewährt; alle Mittel des Angriffs und der Vertheidigung wurden bei ihr angewandt, ja erschöpft. Am Tage der Uebergabe fanden die Croberer außer 196 metallenen brauchbaren Geschützen und einem sehr geringen Vorrath dazu gehöriger Munition nichts irgend einer Art mehr vor, weder Waffen, noch Bekleidung, nicht Gewehrpatronen oder loses Pulver, nicht Lebensmittel; von letzteren erst später einen sorgsam versteckten Vorrath in einigen Klöstern. Alles, was Muth, Ausdauer, Umsicht, Beharrlichkeit vermögen, war von Alvarez, Alles, was Tapferkeit, blinde Hingebung, kühne Todesverachtung leisten können, von der Besatzung, Bürger wie Soldaten, bei der Vertheidigung geschehen. Auch wurde sie als die heldenmuthigste bis dahin in allen Provinzen Spaniens hochgepriesen und selbst über die von Saragossa gestellt. Unter dem 3. Januar 1810 erließ die Oberste Junta von Sevilla einen Aufruf, in dem sie sagt: „daß Girona, seine Einwohner und seine Besatzung, sich um das Vaterland hoch verdient gemacht habe; daß sie sich vorbehält, die ausgezeichneten Dienste des Don Mariano Alvarez an ihn oder seine Familie in würdiger Weise zu belohnen; daß allen Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Besatzung der nächstfolgende höhere Grad (den Letzteren sämmtlich als Sergeanten), allen in den Reihen der kämpfenden thätig gewesenen Geistlichen und Bürgern der persönliche Adel verliehen wird; daß den Wittwen und Waisen der in Girona Gebliebe-

nen lebenslänglich ein Gnadengehalt bewilligt, daß die Stadt während zehn Jahren vom künftigen Friedensschluß an von allen Abgaben und Steuern befreit und außerdem noch mit besondern Vorrechten belohnt werden soll; daß zum ewigen Gedächtniß seiner heldenmuthigen Vertheidigung ein Denkmal errichtet und jedes zertrümmerte öffentliche Gebäude auf Staatskosten neu wieder aufgeführt werden soll; daß eine Denkmünze zu Ehren Girona's geschlagen und dieselbe, so wie gegenwärtiges Dekret, in dem Archive jeder größern Stadt des Spanischen Reichs von jetzt an verwahrt, und nach dem Frieden überall eine Volksfeier zum Ruhme und Gedächtniß Girona's abgehalten werden soll; endlich die Stiftung eines Ehrenkreuzes für alle in oder außerhalb der Festung bei deren Vertheidigung thätig und tadellos erwiesen. Dieses Ehrenzeichen, von der Größe und Form des Malteser-Kreuzes, weiß, mit dem Bild des heiligen Narziss und der goldenen Inschrift: Girona 1809, und auf der Rückseite: Patria, Valores et Constantia, mit feuerfarbenen Spitzen und vier Mauerthürmen in den Ecken unter einer goldenen Eichenkrone, wird an einem breiten feuerfarbenen Bande um den Hals getragen."

Der gegenseitige Verlust während der Belagerung ist schwer zu ermitteln. Ich will versuchen, ihn hier annähernd festzustellen:

Spanier. Die Besatzung Girona's betrug anfangs zehn Bataillone, eine Schwadron, fünf Kompanien, in runder Zahl

5800 Mann.

Verstärkung kam 1. Juli, 3. und 17. August und 1. September in die Festung: die drei Bataillone des Regiments Baza, die Grenadiere Illiberia und Santa Fé, sieben Miquelets-Bataillone

3700 =

9500 Mann

Am 11. Dezember streckten das Gewehr oder waren in den Lazarethen befindlich, laut Tages-Rapport:

3 Bat. Ultonia	250 M.
3 = Bourbon	360 =
1 leichtes Bat. Barcelona	270 =
3 Bat. Baza	1070 =
2 Kompag. Grenadiere Illiberia und Santa Fé	60 =
2 Bat. Miquelets Girona	530 =
1 Bataillon Miquelets Bich	350 =
1 Bataillon Miquelets Cervera	330 =
2 Bataillone Miquelets Talarü	390 =
1 Bataillon Miquelets Olot (?)	100 =
Schwadron von San Marzis	50 =
Artillerie u. Sappeurs	340 =
	4100 =

Bon diesen lagen in runder Zahl gegen 1600 Mann in den Lazarethen, in denen während November und Dezember 23 Prozent starben.

Bon umstehenden 9500 Mann abgezogen ergibt den Verlust von

5400 Mann.

Bon der waffenfähigen Bürgerschaft, deren Anfangs Mai über 12,000 Mann in den Listen verzeichnet standen, waren am 11. Dezember, nach einer vom Französischen Gouvernement angeordneten Zählung, nicht völlig 7000 vorhanden. Man darf also den Verlust an vor dem Feinde Gebliebenen und Gestorbenen ohne Uebertreibung auf

5000 =

anschlagen, was einen Gesamtverlust von

10,400 Mann

(Fortsetzung folgt.)

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben:

Militärisches Bilderbuch von

Heinrich G. F. Mahler.

Erzählungen

aus dem Soldatenleben.

16 Bogen. elegant brochirt. 1 Thaler.

Carl Flemming's Verlag.

Für alle Militärs.

Bei Joh. Urban Kern in Breslau ist soeben erschienen:

d'Azémar, Oberst, Baron, Theorie der Kämpfe mit dem Bajonett, angenommen im Jahre 1839 von der italienischen Armee unter Napoleon III. Deutsch von R. Stein, Lieut. im 22. Inf.-Reg. gr. 8. geh. 6 Sgr.

Dresden — And. Kunze's Verlagsbuchhandlung.

Die Churfürstlichen Truppen im Feldzuge 1806

mit besonderer Bezugnahme auf das von Höpflner'sche Werk:

„Der Krieg von 1806 und 1807.“

Nach offiziellen Quellen bearbeitet

von

A. von Monthé,

Hauptm. im K. Sächsischen General-Staffe.

2 Bände. Mit einem Plane der Schlacht bei Jena.

Gr. 8. Eleg. broch. Preis 4 Thlr.

Der Zweck vorstehenden, nach offiziellen bisher unbekannten Quellen bearbeiteten, sich jeder Polemik enthaltenden Werkes ist, das von Höpflner'sche Werk: „Der Krieg von 1806 und 1807“ zu ergänzen, dem Studium ein nach Kräften vollendetes Ganze zu bieten und damit einen für die Literatur der Kriegsgeschichte höchst wichtigen Beitrag zu liefern.